
Kunsthhaus Dresden
Städtische Galerie für Gegenwartskunst
Rähnitzgasse 8, D-01097 Dresden
T +49 351 804 14 56, F +49 351 804 15 82
kunsthhaus@dresden.de
www.kunsthhausdresden.de

STATEMENTS MONUMENT

Stand 1. Februar 2017

Dieses Kunstprojekt ist ein Bruch in der ansonsten so wunderbar wieder entstandenen Altstadtkulisse von Dresden. Dieser Bruch soll uns zum Nachdenken bringen: Was würde es bedeuten, wenn eine solche Barrikade aus alten Bussen in Dresden tatsächlich aufgestellt werden müsste, so wie es die Zivilbevölkerung in Aleppo in vielfacher Form tun musste. Reichen unsere Fähigkeiten des Mitgefühls und der Empathie aus, um uns das vorzustellen?

„Dieses und anderen Projekte in der Stadt fordern uns heraus, nachzudenken und zu erinnern, denn sie knüpfen ganz bewusst und positiv an unsere eigene Geschichte an, die Geschichte von Kriegszerstörung und Leid und die Geschichte eines langen mühsamen Weges zum Wiederaufbau. Nicht nur von Gebäuden, sondern auch einer Gesellschaft, in der Menschen in Frieden und Freiheit leben können. Dass wir über Schönheit und Details einer angemessenen Gestaltung nachdenken können, dies ist eine unglaubliche Errungenschaft, ein Luxus geradezu. Diese Geschichte liegt hinter uns, wir haben es geschafft und wir haben in diesem Prozess immer wieder Hilfe erhalten. Menschen in Syrien wie auch in anderen Regionen der Welt sind noch in Krieg und Leid gefangen.“

Dirk Hilbert, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden

„Manaf Halbouni stiftet mit seinem *Monument* vor der Frauenkirche eine weithin sichtbare Verbindung zwischen Dresden und der Welt, zwischen Geschichte und Gegenwart. Das Kunstwerk regt zum Dialog an, gerade hier und jetzt. Der Stiftung Kunst & Musik für Dresden war es wichtig, dieses mutige und öffentlich wirksame Kunstprojekt zu fördern und ein breites Netzwerk an Unterstützern zu initiieren. Wir freuen uns insbesondere über die Partnerschaft mit dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr. Gemeinsam werden wir einen offenen, konstruktiven Diskurs gestalten.“

Martina de Maizière, Vorstand der Stiftung Kunst & Musik für Dresden

„Der Dresdner Neumarkt mit der zerstörten Frauenkirche war fünf Jahrzehnte ein Mahnmal der Zerstörung durch Krieg und Gewalt. Mit der Aufstellung des *Monuments* vor der aufgebauten Frauenkirche bringt sich die Stadt Dresden in aktuelle politische Debatten ein und sendet damit ein wichtiges Zeichen, dass auch wir eine Verantwortung gegenüber den Opfern gegenwärtiger Kriege wie in Syrien haben.“

Annekatri Klepsch, Bürgermeisterin für Kultur und Tourismus

„Wir sind dankbar dafür, dass wir von so vielen unterschiedlichen Seiten Unterstützung und Ermutigung für das *Monument* im Rahmen des Kulturfestes *Am Fluss* erhalten haben. Kunst schafft Räume, um die Welt, in der wir leben, zu verstehen. Das ist nicht immer bequem, aber es ist notwendig. Das *Monument* spricht vielen Menschen in Dresden aus dem Herzen. Die Menschen, die hier Zuflucht suchen, sind Teil unseres Lebens, die Medienbilder des Krieges begleiten uns, es ist unmöglich, sie aus unserem Alltag zu verbannen. Manaf Halbounis *Monument* verwandelt die Trauer und die Hoffnung, für die uns die Worte manchmal fehlen, vor der Frauenkirche in ein fassbares Zeichen.“

Christiane Mennicke-Schwarz, Künstlerische Leitung Kunsthhaus Dresden

„Als ich das Bild der senkrecht stehenden Busse, die Zivilisten in Aleppo aufgerichtet hatten, zum ersten Mal sah, war ich überwältigt – von der Größe dieses unter verzweifelt Umständen errichteten Bauwerks und vom Gefühl der Trauer, dass Menschen in einer Stadt, die ich gut kannte, nun auf diese Weise ihr Leben schützen müssen. Die Busse waren auch ein Zeichen für die menschliche Kraft, gemeinsam auch die Macht des Krieges zu überwinden – und somit ein starkes Symbol der Hoffnung.

Es mag zunächst schockierend wirken, aber die Situation der Menschen in Aleppo und in Dresden gehört für mich zusammen. Die Ruine der Frauenkirche stand lange nach dem Ende des Krieges als ein Mahnmal für den Frieden. Das zerstörte Dresden findet sich heute in den Bildern der menschenleeren und ausgebombten Straßen von Aleppo wieder. Was die Menschen hier wie dort verbindet ist die unzerstörbare Hoffnung und der Wunsch, nach einem Leben in Frieden und Freiheit.“
Manaf Halbouni, Künstler der temporären Skulptur *Monument*

„Manaf Halbounis *Monument* ist eine Provokation - ein deutlich sichtbares Zeichen, das uns im wortwörtlichen Sinne herausfordert und uns zwingt, eine Haltung einzunehmen. Wie viel Gewalt müssen Menschen erlebt und erlitten haben, um Busse zu ihrem Schutz senkrecht aufzustellen? Wie viel Mut und visionäre Kraft gehört dazu, solch eine irritierende Installation an einem der schönsten Plätze Europas zu wagen? Was können, was müssen wir tun, um Krieg und Gewalt zu bändigen? Ist Kunst eine Antwort auf Krieg? Ganz gleich, was wir darüber denken, ob wir die künstlerische Auseinandersetzung genial oder peinlich finden: sie verlangt, dass wir unser Urteil schärfen und uns dazu verhalten.“

Prof. Dr. Matthias Rogg, Oberst und Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr (MHM)

„Das Militärhistorische Museum der Bundeswehr unterstützt Manaf Halbouni bei der Verwirklichung seines Monument-Projekts. Denn dieses Kunstwerk öffnet Denkräume und hat das Potential, produktiv zu verunsichern.“

Dr. Gorch Pieken, Wissenschaftlicher Direktor des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr (MHM)

„Manaf Halbounis *Monument* konfrontiert unseren Alltag in Deutschland auf drastische Weise mit den Erfahrungen von Menschen in Syrien. In Deutschland leben wir seit 70 Jahren im Frieden, doch die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft bleibt gegenwärtig. In Syrien werden Städte noch immer zu Kampfzonen, zum Schutz vor Kugeln aufgerichtete Busse gehören zum Alltag. Manaf Halbounis *Monument* durchbricht historische und räumliche Schranken, reißt Wunden auf und zwingt zum Innehalten.“

Katja Protte, Leiterin der Kunstsammlung des Militärhistorischen Museums der Bundeswehr (MHM)